



ALLES, was Astheim ausmacht, hat Heike Karcher in ihrem Bild verarbeitet. Heute Abend stellt sie es beim Festakt im Bürgerhaus vor. (alx)

Ein Bild erzählt Geschichte

Heike Karcher ließ sich von der Chronik inspirieren

ASTHEIM (mar). „Wie einen Krimi habe ich die Chronik von Astheim gelesen“, erzählt die Malerin Heike Karcher. Und sie ließ sich daraus zu einem Ölgemälde in Orange und Flaschengrün inspirieren. Heute wird das Bild anlässlich des Festakts zur 1150-Jahr-Feier in der Jakob-Roos-Halle enthüllt und Karcher wird ihr Kunstwerk erläutern.

Und das ist darauf zu sehen: Das Straßendorf Astheim ist durch den grünen Streifen in der Bildmitte dargestellt. Auf beiden Seiten stehen Häuser, die Kirche, in knalligem Rot, ist das höchste Gebäude, daneben, in Blau, steht die Zehntscheuer,

wobei die Bauern im Mittelalter ihren Anteil abliefern mussten. Strichmenschen bevölkern die Straße, Leben im Dorf. Die unverwechselbaren Astheimer Störche, die auch in anderen Bildern der Karcher vorkommen, haben ihr Nest auf der Kirche. Das reiche Wild springt herum, mit Strichen angedeutet. Links oben stehen drei Bäume, schließlich hat Astheim ja einen Ast im Namen. Unter dem roten Baumstamm ein gelbes Grab: das sind die steinzeitlichen Gräber. Im grünen, am Rand herumlaufenden Band ist die Geschichte des Dorfes im Ablauf dargestellt. Die katholische Kirche hatte starken Einfluss, also

auch im Streifen die Kirche, die Zehntscheuer und dann noch drei Padres. Das wachsame Auge, das Karcher auf fast allen Bildern malt, steht als ihr unverwechselbares Markenzeichen in der Ecke. Jäger stehen für die vielen frühgeschichtlichen Kulturen, die durch die Gegend zogen. Dann werden die Menschen sesshaft: Frauen bücken sich bei der Feldarbeit. Ein schwarzer Reiter zieht das Astheimer Wappen: Da war das Dorf im Besitz eines Mainzers. Der 30-jährige Krieg verheerte das Land: Tote liegen herum. Das ein mal ein Meter große Bild geht in den Besitz der Gemeinde über.